

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 65 (2009)

Artikel: Ein aschkenasisches Einbandfragment des Aruch von Natan ben Jechiel aus Rom
Autor: Lehnardt, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein aschkenasisches Einbandfragment des *Aruch* von Natan ben Jechiel aus Rom

von *Andreas Lebnardt**

Im Verlauf des von mir initiierten DFG-Projektes „Genizat Germania“ konnten in deutschen Bibliotheken und Archiven hunderte bislang unbeachtete hebräische Einband- und Makulaturfragmente entdeckt und identifiziert werden.¹ Statistisch fällt bei einer ersten Auswertung des umfangreichen neuen Materials auf, dass sich meist die bekannten Texte aus Bibel, Targum, Machsor, Talmud und Midrasch sowie aus den großen halakhischen Kompendien und Kodizes des Mittelalters finden. Neue, gänzlich unbekannte bzw. nicht zu identifizierende Texte bilden die Ausnahme. Einige Literaturgattungen sind allerdings so selten belegt, dass ihre Auffindung besondere Beachtung verdient - darunter vor allem Glossare und Fragmente lexikographischen oder philologischen Inhaltes, wie das hier vorgestellte Fragment einer aschkenasischen Handschrift des *Aruch* von Natan ben Jechiel aus Rom.

Die Bedeutung solcher Fragmente wird vor allem im Vergleich mit dem umfangreichen Material aus der berühmten Kairoer Geniza deutlich. Dort konnten zahlreiche Reste des *Aruch*, aber auch anderer lexikalischer Werke gefunden werden. Im Gegenüber zu dem Befund in der so genannten Italienischen Geniza ist das Fragment ebenfalls interessant, zumal den italienischen Manuskripten schon viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde.²

Dass Fragmente solcher philologischer hebräischer Schriften in Einbandfragmenten aus Deutschland bislang nur ganz vereinzelt gefunden wurden,

* Prof. Dr. *Andreas Lebnardt*, Johannes Gutenberg-Universität, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät –Lehrstuhl für Judaistik, D-55099 Mainz.

1 Zu dem Projekt vgl. nun die Einleitung zu ANDREAS LEHNARDT (ed.), *Genizat Germania – Hebrew and Aramaic Binding Fragments from Germany in Context*, Leiden 2010. Im Anhang dieses Bandes findet sich eine Bibliographie zu dem mittlerweile im Verbund mit europäischen Kollegen organisierten Projekt zur Erschließung der hebräischen Einbandfragmente. Siehe dazu: www.hebrewmanuscript.com.

2 Vgl. zu dem bekannten Material aus der Geniza und aus Italien etwa die eindrucksvolle Zusammenstellung der Handschriften lexikographischer Werke in der Sammlung des JTS New York von AHARON MAMAN, *Otzrot Lashon. The Hebrew Philology Manuscripts and Genizah Fragments in the Library of The Jewish Theological Seminary in America*, New York (hebr.), Jerusalem 2006. Zu weiteren Funden in der „Italienischen Geniza“ vgl. unten Anm. 7.

mag zunächst schlicht mit den üblicherweise für solche Werke verwendeten Formaten zusammenhängen. Kleinformatige Pergamentbücher eigneten sich nicht für die Wiederverwendung als Binde- bzw. Einbandmaterial. Nur der Verwendung großformatiger Pergamentkodizes für manche Literaturgattungen ist es zu verdanken, dass sie überhaupt in Einbandfragmenten „überlebten“, während andere Schriften nicht überlebten. In diesem vorläufigen statistischen Befund spiegelt sich vielleicht die Tatsache, dass es in Aschkenas nur verhältnismäßig wenige Exemplare solcher Lexika der biblischen und talmudischen Sprache gab, und dies, obwohl es bereits früh Ansätze für solche Nachschlagewerke unter deutschen Juden gegeben hatte. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang etwa an das verlorengegangene, aber durch Zitate belegte Lexikon des Rabbi Machir bar Jehuda aus Mainz, einem Neffen von Rabbenu Gershom *Me’or ha-Gola* – ein erstes Wörterbuch zur Bibel und zum Talmud.³ Häufiger verwendet wurden Glossare, von denen sich zahlreiche Beispiele in separaten Handschriften und Fragmenten erhalten haben.

Der im Folgenden vorgestellte Fund eines *Aruch*-Fragments kann zusätzliches Licht auf die Verbreitung philologischer Hilfsbücher im aschkenasischen Judentum werfen. Das Doppelblatt wurde in der für seine zahlreichen kostbaren Fragmente bekannten Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt in einem Buchdeckel entdeckt.⁴ Es handelt sich um eines von zwei mir bislang bekannt gewordenen Fragmenten dieser Art in Deutschland.⁵ Ein weiteres Fragment des *Aruch* wurde inzwischen im Rahmen des französischen Kooperationsprojekts in Colmar entdeckt. Eine vollständige Handschrift des *Aruch* aus dem Jahre 1444 befindet sich in der Staatsbibliothek München (Cod. Ms hebr. 759 4^o).⁶ Sehr zahlreich sind hingegen die *Aruch*-Fragmente, die in der

3 Siehe zu ihm etwa ANDREAS LEHNARDT, Mainz und seine Talmudgelehrten im Mittelalter, in: MECHTHILD DREYER / JÖRG ROGGE (eds.), *Mainz im Mittelalter*, Mainz 2009, S. 87–102, hier S. 96f.

4 Für den ersten Hinweis auf dieses Fragment danke ich Dr. Kurt Hans Staub, Dr. Silvia Uhlemann und Frau Ulrike Spyra, alle Darmstadt. Zahlreiche weitere hebräische Fragmente konnte ich mittlerweile in anderen Inkunabeln und frühen Drucken in Darmstadt finden, u.a. in den Sammlungen Günderrode bei Höchst an der Nidda und Schleimacher. Zu den bekannten Yerushalmi-Fragmenten aus Darmstadt vgl. schon KURT HANS STAUB, Palästinische Talmud-Fragmente der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt. Kodikologische und handschriftenkundliche Beobachtungen, in: *Bibliothek und Wissenschaft* 28 (1995), S. 111–115.

5 Das zweite Fragment konnte ich in der berühmten Bibliothek der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) entdecken. Es dient als Einband von M. TILLEMANN, *Münzspiegel*, Frankfurt am Main 1592 (Signatur 61 F 19). Dieses *in situ* befindliche Fragment stammt aus einer jüngeren aschkenasischen Handschrift. Es enthält die Erläuterungen zu den Lemmata שט bis של.

6 Vgl. Ernst RÓTH, *Hebräische Handschriften*, Teil 2, ed. Hans Striedl unter Mitar-

so genannten Italienischen Geniza entdeckt wurden.⁷ Bei diesen Stücken handelt es sich meist um sefardische oder italienische Handschriften, die sich deutlich von aschkenasischen unterscheiden. Überdies scheinen im orientalischen Judentum *Aruch*-Ausgaben neben Talmud-Manuskripten viel verbreiteter gewesen zu sein.⁸

Der Aruch – Verfasser und Werk

Rabbi Natan, der Verfasser des *Aruch*, stammte aus einer gelehrten jüdischen Familie in Rom.⁹ Sein Vater, Jechiel bar Avraham, gehörte zu den bedeutendsten *Payyotanim* Italiens in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts.¹⁰ In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts stieg Natan zum Haupt der römischen Yeshiva auf. Er starb im Jahre 1103. Der *Aruch* ist ein listenartiger Kommentar hebräischer Begriffe, die alphabetisch geordnet und den Wurzeln der Wörter folgend erklärt werden. In seinem Aufbau orientierte sich der Verfasser wohl an Vorläufern, wie z. B. einem Lexikon des Rav Tsemach Gaon, das allerdings nur aus Zitaten im *Aruch* bekannt ist. Wie seine Vorbilder wollte Natan vor allem schwierige Talmudstellen erläutern, fügte seinen Erklärungen gelegentlich aber zusätzliche philologische Hinweise auf Lehnwörter hinzu und berücksichtigte zahlreiche Belege für die Verwendung einer Wortwurzel in anderen Kontexten. Für die Erklärung eines Begriffes konnte Natan die ge-

beit von Lothar Tetzner, Verzeichnis orientalischer Handschriften in Deutschland VI, 2, Wiesbaden 1965, S. 242-243.

- 7 Vgl. etwa PIER FRANCESCO FUMAGALLI / BENJAMIN RICHLER (eds.), *Manoscritti e frammenti ebraici nell' Archivio di Stato di Cremona*, Rom 1995, S. 45 (D I: aschkenasisch 13./14. Jh.). MAURO PERANI (ed.), *Fragments from the „Italian Genizah“. An Exhibition. Catalogue*, Jerusalem 1999, S. 24; HILLEL M. SERMONETA / PIER FRANCESCO FUMAGALLI, *Manoscritti ebraici nell' Archivio di Stato di Pesaro*, Rom 2002, S. 49f (D I; italienisch 13. Jh.). MAURO PERANI, 385 Printed Books of the Fifteenth to Eighteenth Centuries, Bound with Medieval Hebrew Manuscripts in the Estense Library in Modena, in: LEHNARDT (ed.), *Genizat Germania* (Anm. 1), S. 228. Ähnliche Fragmente finden sich in der *Biblioteca Apostolica Vaticana*, Vat. hebr. 614 Nr. 7 (sefardisch; 13. Jh.) und in der Sammlung von MICHAEL KRUPP (Jerusalem), 4115, Nr. 2, 8. Siehe auch zwei sefardische Fragmente in: RAFAEL WEISER (ed.), *Books from Sefarad*, Jerusalem 1992, S. 54f.
- 8 Vgl. die Buchlisten aus der Kairoer Geniza in: NEHEMYA ALLONY, *The Library in the Middle Ages. Book Lists from the Cairo Genizah* (hebr.), ed. MIRIAM FRAENKEL, HAGGAI BEN-SHAMMAI, Jerusalem 2006, S. 9, 30, 70, 100.
- 9 Zu seinem Leben und Werk vgl. ISRAEL M. TA-SHEMA, *Talmudic Commentary in Europe and North Africa. Literary History, Part One: 1000-1200* (hebr.), Jerusalem 2000, S. 217-221.
- 10 Vgl. ABRAHAM FRAENKEL (ed.), *Rabbi Jechielis Bar Abrahami. Carmi Cuncta* (hebr.), Jerusalem 2007.

samte ihm damals bekannte rabbinische Literatur heranziehen, d.h. neben Midraschim und Targumim auch talmudische Kommentare, wie vor allem den *Perush* des Rabbeni Chanan'el aus Kairouan. Zudem zitierte er gaonäische Werke, mittelalterliche Bibelexegesen und die Mainzer Kommentare zum Talmud. Wahrscheinlich war er durch christliche Vorbilder beeinflusst. Das erste umfassende lateinische Lexikon, der *Elementarium Doctrinae Rudimentum* von Papias aus der Lombardai, entstand 1050. Dieses Buch, das ebenfalls Vorläufer hatte, fand rasch Verbreitung und gleicht in Vielem dem *Aruch* des Natan von Rom, der im Jahre 1102 abgeschlossen wurde.¹¹ Auszüge bzw. frühere Fassungen des *Aruch* scheinen allerdings schon vor seinem Abschluss verbreitet worden zu sein. Belegt ist, dass Rabbi Kalonymos bar Shabbtai aus Rom im Jahre 1080, nachdem er zum Haupt des Lehrhauses von Worms ernannt worden war, eine Fassung mit an den Rhein gebracht hat.¹² Zitiert wird das Werk zudem in einem *Piyyut*-Kommentar des Rabbi Shlomo bar Shimshon, der zu den Opfern der Massaker des Jahres 1096 gehörte.¹³

Aufgrund der in ihm zitierten rabbinischen Werke ist der *Aruch* eine wichtige Quelle für unsere Kenntnisse von der Verbreitung rabbinischer Literatur im Mittelalter. Einige Midraschim sind erst durch Zitate im *Aruch* bekannt geworden. Zahlreiche andere kleinere Schriften fanden nur wegen ihrer Erwähnung im *Aruch* weitere Beachtung.

Gedruckt wurde der *Aruch* erstmals 1480 in Venedig. Seitdem ist er in vielen Auflagen und Fassungen - teils in gekürzten teils in ergänzten - bearbeitet und verbreitet worden. Kurzversionen waren sogar unter christlichen Hebraisten bekannt.¹⁴ In den Jahren 1892-1898 veröffentlichte Alexander Kohut in Wien eine kritische Ausgabe aufgrund von sieben Drucken und sieben Handschriften.¹⁵ Diese Ausgabe genügt heutigen Anforderungen an wissenschaftliche Editionen nicht mehr. Wie der Vergleich mit dem hier vorgestellten Fragment zeigt, rekonstruiert Kohut einen Text, der so in keiner Handschrift belegt ist. Mittlerweile sind mehr als sechzig vollständige Handschrif-

11 Siehe hierzu ISRAEL M. TA-SHMA, *Studies in Medieval Rabbinic Literature* (hebr.), Jerusalem 2005, S. 3-8, hier S. 6 mit Hinweis auf G. FISSORE, Il Manoscritto Ambrosiano C 243: Una Enciclopedia Bobbiense del sec. IX, in: *Studi Medievali* 12 (1971), S. 383-402.

12 Vgl. TA-SHMA, *Talmudic Commentary* (Anm. 9), S. 219.

13 Vgl. EPHRAIM E. URBACH (ed.), *Sefer Arugat ha-Bosem kolel Perushim le-Piyyutim* (hebr.), Bd. 4, Jerusalem 1963, S. 15-16.

14 Vgl. JOSEPH PERLES, Die Berner Handschrift des kleinen Aruch, in: *Jubelschrift zum Siebzigsten Geburtstage des Prof. Dr. H. Graetz*, Breslau 1887, S. 1-37.

15 ALEXANDER KOHUT (ed.), *Aruch completum sive lexicon vocabula et res, quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midrashicis continentur, explicans auctore Nathane filio Jechielis* (hebr.), Vol. 1-8, Wien 1878-1892 [repr. New York 1955], Bd. 9 (Addimenta, ed. SAMUEL KRAUSS), Wien 1932 [repr. New York 1955].

ten des *Aruch* bekannt, hinzu kommen Fragmente aus der Geniza in Kairo¹⁶ und nun auch aus der so genannten Europäischen Geniza.¹⁷ Vorüberlegungen zu einer neuen Ausgabe des *Aruch* gibt es schon lange, sie wurden aber immer wieder verworfen.¹⁸

Das Darmstädter Fragment

Der Trägerband des neu entdeckten Fragmentes ist die lateinische Handschrift mit der Signatur ULB Darmstadt Hs 2253. Eine Aufschrift auf dem Deckel lautet *Compendium Moraliū Edition compilatum pere Jeremiam, Judicem Civem Paduanum, Anno 1417, Manuscriptum*. Nach Auskunft von Ulrike Spyra, die die Handschrift beschrieben hat, stammt sie aus dem Dominikanerkloster Wimpfen am Neckar und ist dort wohl auch gebunden worden.¹⁹ Die Stempel auf dem Buchdeckel sind wegen starken Abriebs des Leders kaum noch zu erkennen (Raute mit Blattmuster?). Auf Seite 2 verso ist der Name Henricus Samariensis notiert. Auf dem Vorsatz steht *Video helbo Sicuti est perspecta et summa felicitas est S. Bernardus Serm. De Trinitatis. Quidquid in hoc mundo mirabili sit rex hominum mir[...]* quam [...] S. Augusti.

Im Buchblock finden sich Falzstreifen mit deutscher Kursivschrift; die Schließen sind ausgerissen wie auch die Buchdeckelbuckel. Am oberen hinteren Buchdeckel ist eine tiefe Kerbe in den mit braunem Leder überzogenen Holzeinband geschlagen. Das hebräische Fragment auf dem vorderen Buchspiegel ist hierdurch in Mitleidenschaft gezogen, doch reicht die Kerbe nicht bis zum hebräischen Kolumnentext. Das Deckelleder ist fest auf das Pergament aufgeklebt. Ein Abheben des hebräischen Vorsatzblattes ist aus konservatorischer Sicht abzulehnen, da Pergament und Holz bzw. Lederbezug zu fest miteinander verklebt sind. Das Fragment würde durch ein Anheben ver-

16 Vgl. etwa *Catalogue of the Jack Mosseri Collection. Edited by the Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts with the Collaboration of Numerous Specialists* (hebr.), Jerusalem 1990, S. 175 (VI 125). Für weitere Geniza-Fragmente des *Aruch* vgl. MAMAN (Anm. 2), S. 613 (Index).

17 Ein weiteres *Aruch*-Fragment konnte ich inzwischen in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau identifizieren. In Ms 307, einer lateinischen Handschrift des 15. Jahrhunderts, fand ich zwei Fragmente lexikographischen Inhalts mit den Lemmata ב"ח (vorderer Spiegel) und בצום (hinterer Spiegel). Für weitere *Charta emporetica* in Krakau vgl. *Catalogus codicum manuscriptorum medi aevii Latinorum qui in Bibliotheca Jagillonica Cracoviae asservantur*, Wratislava u. a. 1988. Die hebräischen Handschriftenfragmente in Polen werden von Professor Dr. Judith Olzowy-Schlanger (Paris) und ihren Mitarbeiterinnen erschlossen.

18 Siehe etwa SHRAGA ABRAMSON, *Le-ḥeḡer ba-Arukh*, in: *Leshonenu* 36 (1971/72), S. 122-149, hier S. 122.

19 Zur Geschichte dieser Bibliothek vgl. KURT HANS STAUB, *Geschichte der Dominikanerbibliothek in Wimpfen am Neckar (ca. 1460-1803). Untersuchung anhand der in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt erhaltenen Bestände*, Graz 1980.

mutlich stark beschädigt werden. An der rechten oberen Ecke ist das Blatt bereits einmal angehoben worden; dort erkennt man, wie eng Spiegel und Holzbuchdeckel verklebt sind. Das Vorsatzblatt auf dem hinteren Deckel stammt aus einer lateinischen Handschrift in Halbkursive.

Das hebräische Doppelblatt hat die Maße 21,5 x 28,5 cm. Eine Kolumne misst 10 cm; der Zeilenabstand misst etwa 0,8 cm. Deutlich gegliedert ist der Text durch Initialbuchstaben der Lemmata, die ca. 1 cm hoch sind. Vom hebräischen Text sind ca. 28 Zeilen erhalten, der untere Rand ist abgeschnitten. Der obere und seitliche Rand ist nicht beschnitten, so dass die ungefähre Größe des ursprünglichen Bifolio erhalten geblieben ist. Einige Zeilen sind in den Vorsatzfalten gefaltet und auf dem beigegebenen Foto nicht lesbar. An diesen Knickstellen lässt sich erkennen, dass auch die verklebte Rückseite des Fragmentes beschrieben ist. Von der *verso*-Seite sind nur zwei Zeilen lesbar, darunter der Anfang des Eintrags zum Wort פלִייה („Aufsucherin“). Die linke Kolumne (untere Hälfte) ist durch eine Flüssigkeit (Wasser?), die von oben und durch den Buchdeckel von außen eingeflossen ist, beschädigt. Der linke Kolumnenrand ist eingerissen bzw. durchstoßen. Die Linierung ist deutlich zu erkennen, wobei die hebräischen Buchstaben, wie in aschkenasischen Manuskripten seit dem 13. Jahrhundert üblich, zwischen die Zeilen geschrieben sind. Die ganz leicht nach links gekippte Quadratschrift lässt sich mit datierten aschkenasischen Manuskripten aus dem 13. Jahrhundert vergleichen.²⁰ Die Satzenden sind durch Doppelstriche gekennzeichnet, Abkürzungszeichen stehen über dem Buchstaben. Die erläuterten Wurzeln sind mit einem Häkchen über dem zweiten Radikal hervorgehoben. Die Buchstaben *Resh* und *Dalet* sowie *Waw* und *Zayin* sind oft nicht zu unterscheiden. Innerhalb eines Lemmas werden, der Anlage des *Aruch* folgend, alphabetisch geordnet mehrere Bedeutungs- bzw. Vokalisationsvarianten einer Wurzel erläutert. *Recto* Kol. a, Z. 2, ist der Text von der Hand des Schreibers am Rand korrigiert.

Das Fragment setzt mit einer Erklärung der Wurzel פָּלַג („Teil, Stück, Portion“) ein, und zwar mit einer Erläuterung aufgrund eines Abschnittes aus bHul 23a.²¹ Es folgen Erklärungen anhand von Midrasch-Stellen. In dem erhaltenen Abschnitt finden sich mehrere Zitate aus ansonsten unbekannten Fassungen eines *Yelamdenu*-Midrasch.²² Dieses Material scheint von älteren Midraschim wie *Wayyiqra Rabba* und Midrasch *Shemuel* abhängig, doch finden sich Abschnitte ohne Parallelen (vgl. vor allem *Recto* Kol. a, Z. 27f, und Kol.

20 Zur Paläographie der aschkenasischen Schrift vgl. nun EDNA ENGEL, Calamus and Chiesel. On the History of the Ashkenazic Script, in: LEHNARDT (ed.), *Genizat Germania* (Anm. 1), S. 183-192.

21 Vgl. KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 6, S. 336b.

22 Zum Verhältnis von *Yelamdenu* zu *Tanchuma*-Midraschim vgl. FELIX BÖHL, *Aufbau und literarische Formen des aggadischen Teils im Yelamdenu-Midrasch*, Wiesbaden 1977, S. 5-10.

b, Z. 21f). Einige Zitate dieses im *Aruch* zitierten, verlorenen Midrasch *Yelamdenu* hat S. Buber nachgewiesen; allerdings konnte er nicht nachweisen, dass die von ihm edierte Handschrift des *Tanchuma* die älteste ist.²³ Offensichtlich kannte der Verfasser des *Aruch* eine oder mehrere Handschriften solcher Midrasch-Sammlungen, die in Italien verbreitet waren.²⁴

ULB Darmstadt F 9 (aus Handschrift 2253) *Aruch* des Natan ben Jechiel aus Rom

Text:

Recto Kolumne a

הכשר בתורין דתנו בראש פרה הקריבו מביא	1
עליו נסכי איל ואין עולה (לו) מזבח. ואמ' ר' יוחנן	2
או לאיל לרבות את הפלגס. פי' פלגס בינוני שהוא	3
י"ג חודש יצא מכלל כבש ולכלל איל לא בא. כלומ'	4
פלג ממוצע בין זה לזה ואינו כשר בין ה לזה.	5
פלג מלמדנו אם כסף כל המוכיח את	6
חבירו לשום שמים זוכה לפלגו של	7
הקב"ה שנ' מוכיח אדם אחריהן ימצא. ולא עוד	8
אלא שמושכין עליו חוט של חסד שנ' חן	9
ימצא. פלגו"ג בילמדינו בדברות אחרונות	10
אלפיים שנה קודם ברייתו של עולם היה הקב"ה	11
פילגונון בה. ואהיה שעשועים יום יום. פיר'	12
כדאמרינן בערך פוג' לאיתפוגנה עם בנוי.	13
פלג"ס לשלח לי למטרה. תרג' לפלגיסא. דרך	14
קשתו ויציבני כמטרה לחץ. תרג' כפלגיסא	15
לגירא. פלגוס קפאו תהומות בלב	16
ים. תרג' ירוש' בגו פלגוס דימא	17
רבא. פלד"ס שלשים סדינים. תרג' תלתין פלדיסין	18
בכרים כסף כשני חריטין. תרג' כשני פולדיסין.	19
פל"ז בפ' הגוזל ומאכיל בג' אין פורטין שמואל	20

23 Vgl. hierzu zuletzt etwa MYRON B. LERNER, The Works of Aggadic Midrash and Esther Midrashim, in: SHMUEL SAFRAI ET AL. (eds.), *The Literature of the Sages II*, Assen 2006, S. 169.

24 Vgl. die Liste mit nicht nachgewiesenen *Yelamdenu*-Zitaten im Index zu KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 8, S. 115-121 (getrennte Seitenzählungen).



Fragment F 9 aus der Handschrift Darmstadt ULB 2253

21	זבן להכא דדהבא בכלל דפלזא. פי' ספל של
22	זהב. בכלל נחשת מוצהב אבלע ליה חד זוזא
23	ונתן לו ה' כד' להתראות כמו שטעה וימהר הגוי
24	לילך. פל"ח פב' ה' בדמאי וכן העני שנתנו לו
25	פרוסות פת או פילחי דבילה בפ' ג' במעשרות
26	מצא פלחי דבלה חייב פי' חתיכות תאנים
27	פל"ח פולח ופגן עיי' בערך פגן
28	בילמדינו והיה עקב פרש' כי תאמר דרכו של

Recto Kolumne b

1	ביום השמיני. פרש רבי עזריה אם שתי
2	פלחיה חמר. יתר מן פלחי חמר. פלט
3	בפ' מי שמתו נידה שפלטה
4	שכבת זרע טמאה וכול'. בר' ג' דפ' הנודד מן
5	המבושל. כל מידעם לא תפלוט קמי רבא.
6	פי' דאמ' הכה בפני רבוחייב מיתה חוץ מן
7	קרא ודייסא לחאר שאכל קרא ודייסא אם
8	אינו רק אחריהן מזיקין לו ששורפין גופו
9	בפתילה של אבר. ולא תק(י)א הארץ. תרג'
10	ירוש' ולא תפלוט ארעא. פלט בנידה
11	בפ' האשה. בג' בדקה ויבא הפליט ויגד
12	לאברהם העברי. וא' ר' יוחנן זה עוג שפלט
13	מדור המבול ועוד מפורש בערך ע"ג בבריתא
14	דר' אליעזר פרש' כ"ז ויבא הפליט זה מיכאל
15	היה המגיד. שנ' ובעל כנפים יגיד דבר. למה
16	נקרא שמו פיט בשעה שהגלה הקב"ה
17	סמאל וכת שלו ממקום קדוש ? ואחז בכנפו
18	וביקש להורידו עמו ופלטו הקב"ה מידו
19	לפיכך נקרא פליט. ועליו אמ' יחזקאל בא
20	אלי הפליט. נפלית סמא בפרק י"ג ובפרק
21	י"ד. פל"ט בילמדינו וישא משלו.
22	פעם אחת הרגיש שהיו הפליטי המינין
23	לקבוע לו לווטין. פל"ט פ"ד בראש' רבה
24	מלך בשר ודם פלטין בפ"ג בסנהדרין מת
25	לו מת אינו יוצא מפתח פלטין שלו.
26	בפ' חזקת הכתים בגמ' ולא לאב הבונה פלטירין
27	גדולין בנכסי הגר. בחלק בגמ' אפיקורוס
28	כל העוסק בתורה לשמה כאילו בנה (פלטין)

Übersetzung:

Recto Kolumne a

- 1 (wie in dem Abschnitt) *Tanglich bei Turteltauben* (mHul 1,5; bHul 22a), denn wir haben zu Beginn (des Mischna-Abschnitts) Para gelernt (bHul 23a): Hat man (das Opfertier) dargebracht, bringe man dazu
- 2 das Gussopfer eines Widders, doch man enthebt sich damit nicht seiner Pflicht zum Opfer. Und es sprach Rabbi Jochanan:
- 3 (Die Worte in Num 15,11) *oder für einen Widder* schließen das Halberwachsene (הפלגס)²⁵ ein. Die Bedeutung des Wortes פלגס meint ein Heranwachsendes, das
- 4 (mindestens) 13 Monate (alt) ist, bereits kein Lamm mehr (noch) ein Widder d. h.,
- 5 ein Halber (פלג), befindlich zwischen jenem und diesem (Zustand), und er ist noch nicht geeignet weder für das eine noch für das andere.²⁶
- 6 פלג (Abteilung, Sippe): Im Yelamdenu(-Midrasch heißt es vor dem Abschnitt) Wenn (du) Geld (leihst) (Tan *Mishpatim* § 7 [132a]): Jeder, der
- 7 seinen Gefährten wegen einer religiösen Angelegenheit zurechtweist, erhält seinen Anteil von Seiten
- 8 des Heiligen gepriesen sei er, wie es heißt: *Wer einen Menschen zurechtweist, nach meinem [Beispiel]* (Prov 28,23). Und nicht nur dies,
- 9 sondern man zieht über ihm auch einen Faden aus Gnade aus, wie geschrieben steht: *Dank*
- 10 *wird er finden* (ebd.). פלגו"ג („ergötzen“) – Im Yelamdenu (wird dies) mit anderen Worten (gedeutet)²⁷:
- 11 Zweitausend Jahre vor der Erschaffung der Welt (saß) der Heilige gepriesen sei er
- 12 (und) ergötzte sich an ihr, (wie es heißt) *und war sein Ergötzen Tag für Tag* (Prov 8,30), was erklärt wird
- 13 durch das, was wir im Eintrag zu פוג gesagt haben²⁸: sie wurden nur dargebracht, um mit ihren Söhnen ergötzt zu werden.²⁹

25 In der Edition Kohuts wird darauf verwiesen, dass einige Ausgaben hier eine Textauslassung haben.

26 In Kohuts Ausgabe folgt hier ein längerer Abschnitt, der aus verschiedenen Ausgaben ergänzt ist.

27 Vgl. WayR 19,1 (ed. Margaliouth, S. 412f); Midr *Shemu'el* 5 (ed. Buber 29a; ed. Lifshitz, S. 18).

28 Vgl. KOHUT (ed.), *Aruch completum* (wie Anm. 15), Bd. 6, S. 288b.

29 Vgl. hierzu PesRK (ed. Mandelbaum, S. 154). Die von Kohut zitierte Lesart in PesRK (ed. Buber S. 76b) weicht von der im Aruch ab. Möglicherweise rührt daher das Missverständnis, welches Kohut durch Hinweis auf ein vermeintliches griechisches Lehnwort von *phylax* lösen wollte. Diese Erklärung wurde von S. KRAUSS, Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und

- 14 פלג"ס (Ziel): *als schösse ich nach dem Ziele* (1. Sam 20,20) (wird) im Targum übersetzt mit „zum Ziele“ (לפלגיסיא); *nach Art*
- 15 *des Bogens und stellt hin wie das Ziel für den Pfeil* (KlgL 3,12) – im Targum: wie zum Ziele (כפלגיסיא)³⁰
- 16 für den Pfeil. פלגוס (hohe See) - *gerannen die Fluten im Herzen*
- 17 *des Meeres* (Ex 15,8) (wird) im Targum Yerushalmi übersetzt mit: die Hochfluten des
- 18 großen Meeres.³¹ פלד"ס (Umfang) – *dreißig Gewänder* (Ri 14,12) (wird) im Targum (übersetzt mit): dreißig Umhänge.³² *Band zwei*
- 19 *Kikar Silber in zwei Beutel* (2. Kön 5,23)³³ im Targum übersetzt mit: in zwei Umhüllungen (פולדיסין).
- 20 פל"ז (Bronze, Kupfer) – im Abschnitt *Ha-goze! u-ma'akbil* der Gemara (zur Mischna bBQ 113a) *Man darf nicht wechseln* (heißt es auf Aramäisch in bBQ 113b): Shemu'el
- 21 kaufte (von einem Nichtjuden) ein goldenes (Becken) als bronzenes, was (in Hebräisch übersetzt) bedeutet: Ein Becken aus Gold
- 22 war eigentlich aus Bronze. (Weiter heißt es), dass *er ihm einen Zug unterschlug* (bBQ 113b),
- 23 d. h. er (Shemu'el) gab es ihm für fünf statt für vier (als) „Aufwiedersehen“, so als ob er sich getäuscht hätte, damit sich der Nichtjude
- 24 zu gehen beeile.³⁴ פל"ח (Spalt, Stück) – im fünften Kapitel (des Mischna-Traktates Demai [mDem 5,5] heißt es): Und ebenso der Arme selbst, dem man
- 25 ein Stück Brot oder eine Feigenkuchenschnitte gibt. In Kapitel drei (des Traktates) Ma'aserot (mMaas 3,4):
- 26 Findet einer Stücke von Feigenkuchenschnitten (פלחי דבלה), so muss er verzehren. Das bezieht sich auf Teile von Feigen.

Targum, mit Bemerkungen von Immanuel Löw, Berlin 1899, S. 454 übernommen. Doch siehe nun MICHAEL SOKOLOFF, *A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic of the Byzantine Period*, Ramat-Gan 1990, S. 425, der die Wurzel mit „to soothe“, „to evaporate“ übersetzt.

30 Zur Bedeutung des aramäischen Wortes vgl. KRAUSS (wie Anm. 29), S. 454.

31 Vgl. Targum Yonatan zu Ex 15,8. Siehe E. G. CLARKE, *Targum Pseudo-Jonathan of the Pentateuch: Text and Concordance*, Hoboken New Jersey 1984, S. 84. Zu dem Lehnwort vom griechischen *pélagos* vgl. DANIEL SPERBER, *Nautica Talmudica*, Leiden 1986, S. 147.

32 Vgl. KRAUSS (Anm. 29), S. 454 von Griechisch *diploís*. Siehe auch ADOLF ROSENZWEIG, *Kleidung und Schmuck im biblischen und talmudischen Schrifttum*, Berlin 1905, S. 63.

33 *Aruch* hat hier חריטין statt im masoretischen Text חריטים. Vgl. KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), S. 339a.

34 Vgl. den Kommentar des Rabbenu Chanan'el zur Stelle. Raschi kommentierte die Stelle später anders.

- 27 פל"ח (Bauer, Landwirt) – (wie in der Formulierung) Bauer und Dörfler (im Midrasch Tan *Wayyiqra* § 6);³⁵
 28 in Yelandenu *We-baya 'egev* in dem Kapitel *Ki tomar*³⁶: Der Weg des (...)

Recto Kolumne b

- 1 (In dem Midrasch zu dem Abschnitt) *am achten Tag* (Lev 9,1) (heißt es): Wenn
- 2 er einen Schluck von dem Wein getrunken hat, ist seine Portion mehr als seine Portion.³⁷ פלט (auswerfen, absondern) –
- 3 Im Abschnitt (der Gemara mit dem Namen) *Mi she-metu* (bBer 21a-26b) (heißt es): Eine Menstruierende, die einen Ausfluss
- 4 absondert (mBer 3,6), ist unrein usw. Zu Beginn der Gemara des Abschnitts *Ha-noded min*
- 5 *ha-mevushal* (bNed 49b) (heißt es): Es mögen alle wissen: Spucke nicht vor deinem Lehrer aus!
- 6 Im Abschnitt *De-amar* (bEruv 99a) (heißt es): Wer vor seinem Lehrer schleimt, verdient den Tod, außer (nach dem Verzehr von)
- 7 Kürbis und Brei.³⁸ Nachdem er Kürbis und Brei gegessen hat - falls
- 8 er nicht nach ihrem (Verzehr) spuckt, schaden sie ihm und verbrennen seinen Körper
- 9 wie ein (flüssiger) Bleistrahle. *Auf dass nicht das Land ausspeie* (Lev 18,28) wird im Targum
- 10 Yerushalmi (übersetzt mit): Auf dass nicht auswerfe (תפלוט) das Land.³⁹ פלט (entrinnen, gerettet werden) – im (Traktat) Nidda
- 11 im Abschnitt *Ha-isha* (bNid 59a-64b) (heißt es): *Und es kam der Entronnene und erzählte es*
- 12 *Abraham, dem Hebräer* (Gen 14,13). Und Rabbi Jochanan sprach: Das war Og, der

35 Vgl. hierzu den Artikel פגן in KOHUT (ed.), *Aruch completum* (wie Anm. 15), Bd. 6, S. 293b, in dem eine Rezension dieses im Druck des Tanchuma nicht überlieferten Yelandenu-Midrasch zitiert wird.

36 Nach Kohut fehlt der hier zitierte Midrasch ebenfalls in den bekannten Drucken des Midrasch Tanchuma. Das Fragment bricht hier ab.

37 Dies ist der Schluss des nicht vollständig erhaltenen Eintrags zur Wurzel פלה (KOHUT [ed.], *Aruch completum* [wie Anm. 15], Bd. 6, S. 340b). Diese Erklärung bezieht sich auf WayR 12,4 zu Lev 10,9 (ed. Margaliouth S. 259). Der Text stimmt nicht mit dem Druck des Midrasch überein, was schon Kohut bemerkte. Zur Übersetzung vgl. SOKOLOFF (wie Anm. 29), S. 435.

38 D.h., gemahlenes Mehl oder Getreide. Vgl. MICHAEL SOKOLOFF, *A Dictionary of Jewish Babylonian Aramaic of the Talmudic and Geonic Periods*, Ramat-Gan 2002, S. 329.

39 Vgl. CLARKE, *Targum Pseudo-Jonathan* (wie Anm. 31), S. 141.

- 13 der Sintflut entronnen war. Und dies wurde bereits (oben) in dem Artikel
Og (ג"ע) erläutert.⁴⁰
- 14 In der Baraita des Rabbi Jishma'el wird in Kapitel 27 erläutert⁴¹: Und der
Entronnene (הפליט) kam und berichtete – dies war Michael,
15 der Berichterstatter, wie es heißt: *Und ein Geflügelter berichtete die Sache* (Koh
10,20). Warum
16 wird sein Name Entronnener genannt? In der Stunde, da der Heilige ge-
priesen sei er
17 Sama'el und seine Gruppe (von Engeln) aus ihrem heiligen Ort fallen ließ
und seine heiligen Flügel ergriff
18 und ihn mit ihm herabstürzen lassen wollte. Und der Heilige gepriesen sei
er ließ ihn aus seiner Hand entkommen,
19 daher wurde er Entronnener (פליט) genannt. Und über ihn sprach
Ezechiel: *vor Ankunft*
20 *des Entronnenden zu mir* (Ez 33,22). Der Fall des Sama[ʿel] (wird erläutert) in
Kapitel 13
21 und 14 (der Baraita des Rabbi Eli'ezer). פל"ט (hochangesehen)⁴² – Im
Yelamdenu (findet sich)⁴³: *Und er hob an seinen Spruch* (Num 23,7) –
22 einmal bemerkte er, dass ihm die angesehenen Minim
23 ein Geschenk darbringen wollten.⁴⁴ פל"ט (Palast)⁴⁵ – Kapitel 4 im
(Midrasch) Bereshit Rabba⁴⁶:
24 Ein König aus Fleisch und Blut (baut) einen Palast. In Kapitel 3 (des
Traktates) Sanhedrin (in dem Abschnitt) *Met*
25 *lo met* (heißt es) (bSanh 20a): (Wem ein Mensch verstorben ist), geht nicht
aus dem Tor seines Palastes.
26 Im Kapitel *Chesqat ha-batim* in der Gemara (heißt es) (bBB 53b) zur Mi-
schna (mBB 3,3) „Und nicht für den Vater . . .“:
27 Wenn jemand auf dem Grundstück eines Proselyten große Paläste baut. In
(dem Abschnitt über den) Epikureer (mSan 10,1) in der Gemara (bSan
99b) (heißt es):
28 Jeder, der sich mit der Tora um ihrer selbst willen beschäftigt, der ist wie
einer, der (einen Palast) errichtet.

40 KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 6, S. 164b.

41 Zum folgenden, leicht abweichenden Zitat aus PRE 27 vgl. DAGMAR BÖRNER-KLEIN, *Pirke de-Rabbi Elieser nach der Edition Venedig 1544 unter Berücksichtigung der Edition Warschau 1852*, Berlin – New York 2004, S. 292-293.

42 KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 6, S. 341b.

43 Der Text ist so in keiner gedruckten Fassung des Midrasch *Tanchuma* überliefert. Siehe KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 8, S. 121.

44 Zur Übersetzung vgl. KRAUSS (Anm. 29), S. 309.

45 KOHUT (ed.), *Aruch completum* (Anm. 15), Bd. 6, 340b. Zu dem Lehnwort vgl. KRAUSS (Anm. 29), S. 457f.

46 Vgl. BerR 4,1 zu Gen 1,6 (ed. Theodor / Albeck S. 25).